

Laibacher Zeitung.

Nr. 213.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Austellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 18. September

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 50 fr., 3mal 40 fr.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1871.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen mit der Allerhöchsten Entschliessung ddo. Schönbrunn, 10ten September, den Professor Liber Peiler der k. k. Marine-Unterrealschule zu Pola zum Director dieser Anstalt mit dem Range der achten Diätenklasse und den systemmäßigen Gebühren allergnädigst zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. September d. J. den Landesgerichtsrath bei dem Kreisgerichte in Rovereto Dr. Wilhelm v. Bossi-Fedrigotti zum Rathe des tirolisch vorarlbergischen Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht. **Habietinet m. p.**

Nichtamtlicher Theil.

Bur Eröffnung der Landtage.

Wir haben in Nr. 212 vom 16. d. M. den allgemeinen Theil des Exposés der „Wiener Abendpost“ gebracht und lassen sofort den speciellen Theil desselben folgen:

In Böhmen, wo der Großgrundbesitz unstreitig die hervorragendste Bedeutung hat, soll derselbe drei Wahlkörper bilden.

Gegenwärtig ist diese Wählerklasse dort in zwei Wahlkörper getheilt. In den ersten gehört der fideicommissarische, in den zweiten der allodiale Großgrundbesitz. Die Steuerlisten des böhmischen Großgrundbesitzes weisen nach, daß diese Kriterien über die Bedeutung des Großgrundbesitzes nicht entscheiden. Es wurde daher das Unterscheidungsmerkmal der bestehenden Wahlkörper durch den Steuerzensus ersetzt und der Umstand, daß sich in Böhmen, abgesehen von einzelnen Adelsgeschlechtern des Landes, deren außerordentlicher Besitzstand ein notorischer ist, nicht allein bei einem Minimalzensus von 2500 fl. an jährlicher Grundsteuer, sondern selbst bei einem Minimalzensus von 25 000 fl. Grundsteuer eine bedeutende Anzahl von Wahlberechtigten ergibt, rechtfertigt die Bildung mehrerer Wahlkörper in dieser Wählerklasse und die Abgrenzung derselben nach der Höhe der Steuerpflichtigkeit.

In Schlesien, wo die Fürsten des Landes und der Hoch- und Deutschmeister im Großgrundbesitz eine so eminente Stellung einnehmen und wo deren Realsteuer eben so viel beträgt wie die des gesammten übrigen Großgrundbesitzes, würden dieselben auch künftighin einen abgesonderten Wahlkörper zu bilden haben.

Es fehlt zwar auch in andern Ländern an hohen Steuerträgern nicht, allein die Art und Weise der Vertheilung des Großgrundbesitzes in denselben würde der Bildung von mehreren Wahlkörpern in dieser Wählerklasse nicht das Wort führen, weil es nicht zu erzielen wäre, daß jeder derselben eine entsprechende Anzahl von Wählern mit einer entsprechenden Steuersumme und Abgeordnetenzahl in sich schließt. Dies ist auch der Grund, warum sonst von der Theilung des Großgrundbesitzes in mehrere Wahlkörper abgesehen wurde.

Auch in der Bukowina bestehen im Großgrundbesitz dormalen zwei Wahlkörper. In den ersten gehören die stimmberechtigten Mitglieder des bischöflichen Consistoriums und drei Klostervorsteher. Alle diese Wähler stellen nur Einen Wahlberechtigten, den griechisch-orientalischen Religionsfonds vor.

Es läßt sich schwer rechtfertigen, einem einzigen Wähler, und sei er auch von der großen Bedeutung des griechisch-orientalischen Religionsfonds in der Bukowina, einen eigenen Wahlkörper einzuräumen, daher nach den Vorlagen auch in diesem Lande nur ein Wahlkörper im Großgrundbesitz beantragt wird. Dagegen sollen die Repräsentanten des griechisch-orientalischen Religionsfonds das Wahlrecht im Großgrundbesitz behalten und wäre damit so wie mit dem Rechte der Krone, die Sanction von Gesetzen abzuweichen, die etwa den genannten Fonds unverhältnismäßig ins Mitleiden ziehen, das Interesse dieses allerdings hochwichtigen, man kann sagen, den Mittelpunkt aller bukowinaer Interessen bildenden Fonds vollkommen gewahrt.

In den Vorlagen wird dem Großgrundbesitz die Anzahl der Abgeordneten, die er jetzt wählt, erhalten.

Wenn in einzelnen Ländern die Stärke der Vertretung des Großgrundbesitzes zu Klagen Anlaß gegeben hat, so wird sich die Sachlage da-

durch wesentlich ändern, daß bei Auflassung des Erfordernisses der Landtäglichkeit der Umfang dieser Wählerklasse, insbesondere im Hinblick auf die Freiheitbarkeit, bedeutend gewinnt und daß in mehreren Ländern an die Stelle des Großgrundbesitzes die Höchstbesteuerten treten sollen.

In mehreren Ländern darf der Großgrundbesitz auch nicht nach der von ihm getragenen Realsteuer allein beurtheilt werden. Es ist vielmehr auch der Antheil in Anschlag zu bringen, den er an Industrie Steuern hat, ohne an der Vertretung der Industrie besonders theilhaftig zu werden. Daß dieser Antheil ein bedeutender und in einzelnen Ländern ein hervorragender sei, weisen die Steuervorschriften nach. Einer näheren Darlegung bedarf es wohl nicht, wenn in Erwägung gezogen wird, welche Stellung der Großgrundbesitz insbesondere durch seine Brauereien, Branntweinbrennereien, Zuckerfabriken, Montan- und sonstige Industriewerke unter den Industriellen einzelner Länder einnimmt.

An die Stelle der Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammern sollen nach den Regierungsvorlagen die Abgeordneten der Großindustrie treten.

Gegen das Wahlrecht der Handels- und Gewerbekammern sind viele Einwendungen erhoben worden. Es läßt sich auch nicht in Abrede stellen, daß das Landtagswahlrecht die Handels- und Gewerbekammern auf ein Feld geführt hat, dessen Betretung das Vertrauen in diese, nach ihrer eigentlichen und ursprünglichen Bestimmung der politischen Sphäre entrückte Institution in einzelnen Ländern sehr wesentlich beeinträchtigt.

Dort, wo nationale Spaltungen bestehen, war es nicht das industrielle, sondern das nationale Interesse, welches auch bei den Handelskammerwahlen in den Vordergrund trat, ein Interesse, welches dem cosmopolitischen Wesen des gewerblichen und des Handelsverkehrs geradezu entgegen ist und sich mit dem Zwecke dieser Einrichtung nicht vereinigen läßt.

Das Wahlrecht der Handelskammern ist, weil nur in die Hände von wenigen Personen gelegt, um so mehr ein privilegiertes, als alle diese Wähler nebst dem Wahlrechte in der Handelskammer auch ein Landtagswahlrecht in ihrer sonstigen Eigenschaft ausüben.

Die von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe bringen bei allen Wählerklassen das Princip der directen Wahl zur Ausführung.

In Consequenz dieses Principes berufen sie auch bei der Industrie die Industriellen selbst und nicht, wie bisher ihre Mandatäre, die Mitglieder der Handelskammer zur Wahlurne.

Die kleine Industrie wählt vorzugsweise in den Städten, Märkten und den denselben gleichgehaltenen Orten, daher in einer Wählerklasse, welcher ohne gleichzeitige Rücksicht auf die Industrie nie ein so ausgedehntes Wahlrecht eingeräumt werden könnte, wie es denselben in den gegenwärtigen Wahlordnungen eingeräumt und auch in den Vorlagen nicht beeinträchtigt wird.

Die große Industrie soll durch unmittelbare Wahl ihre Vertreter in den Landtag und durch diesen in den Reichsrath schicken.

Auch in dieser Wählerklasse mußte der Census in einer solchen Weise festgestellt werden, daß die Großindustrie diese ihre Eigenschaft schon durch die Steuerzahlung kundgibt, wenngleich bei der verschiedenen Entwicklung derselben in den einzelnen Ländern nicht überall derselbe Maßstab angelegt werden konnte.

Was die Anzahl der Abgeordneten dieser Wählerklasse betrifft, so wurde derselben im Allgemeinen die von den Handels- und Gewerbekammern gewählte Anzahl von Abgeordneten zugewiesen.

Eine Ausnahme tritt nur in Böhmen und in Mähren ein, wo die Großindustrie in besonders hervorragender Weise auch im Großgrundbesitz ihre Repräsentanten findet, wo ferner die Nothwendigkeit sich unabwiesbar geltend macht, die Anzahl der Abgeordneten der Landgemeinden zu vermehren, und die beantragte Gesamtzahl der Landtagsmitglieder bereits eine so hohe ist, daß die Regierung ihrerseits eine weitere Vermehrung derselben nicht in Vorschlag bringen kann.

Wo Großgrundbesitz und Großindustrie nicht der Art vertreten sind, daß sie eigene Wählerklassen bilden können, wurde die Wählerklasse der Höchstbesteuerten in Aussicht genommen, in welcher den bedeutendsten Steuerträgern Raum gegeben ist, ihr Interesse zur Geltung zu bringen.

Diese Wählerklasse besteht schon in Dalmatien; sie

sollte nach den Landesordnungen vom Jahre 1850 in Ausführung des § 78 der Reichsverfassung vom 4. März 1849 allgemein eingeführt werden. In den vorgelegten Gesetzentwürfen soll sie unter den angegebenen Umständen nur als Ausnahme eintreten, da dort, wo Großgrundbesitz und Großindustrie wirklich eine Bedeutung haben, ihrem Interesse durch die Bildung abgesondelter Wählerklassen gewiß besser entsprochen ist.

Die Wählerklasse der Höchstbesteuerten soll hienach in Salzburg, Vorarlberg, Görz, Istrien und Dalmatien bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorgänge in den Landtagen von Oberösterreich, Mähren und Krain.

Wir haben in unserem Blatte vom 16. d. M. Nr. 212 unter der Rubrik „Neueste Post“ mitgetheilt: daß die „Wiener Abendpost“ das Vorgehen der 13 Deputirten des krainer Landtages „unerklärlich“ gefunden hat.

Wir bringen nun auch jene Ansichten zur Kenntniß, welche die „Wiener Abendpost“ betreffs ähnlicher Vorgänge im oberösterreichischen und mährischen Landtage ausgesprochen hat. Das bezeichnete Organ äußert sich, wie folgt:

„Wir vermögen nicht zu begreifen, weshalb der oberösterreichische Landtag als nicht legal bezeichnet wird, denn wenn der momentane Abgang der Vertretung eines Wahlbezirkes (diesmal der Linzer Handelskammer) über die Legalität des ganzen Landtages wirklich entscheiden würde, so könnte leicht der Fall eintreten, daß alle oder die meisten Vertretungskörper als illegal angesehen werden müssen, da die Erledigung von Landtagsfragen bei Eröffnung des Landtages eine häufig vorkommende Erscheinung ist.“

Im mährischen Landtage versuchen die sogenannten verfassungstreuen Abgeordneten ihren Austritt dadurch zu rechtfertigen, daß bei der Vornahme der Landtagswahlen, bei der Ertheilung von Wahlvollmachten Ungehehllichkeiten vorgekommen sein sollen.

Wir fragen jeden Anhänger wirklich constitutioneller Zustände, jeden Kenner der parlamentarischen Verhältnisse, ob denn das Verlassen des Landtages im Momente seines Zusammentrittes, bevor derselbe noch die Gelegenheit hatte, sich mit der Verificirung der Wahlen zu beschäftigen, das geeignete verfassungsmäßige Mittel ist, die angeklagten Ungehehllichkeiten bei den Wahlen zu constatiren. Derlei Ungehehllichkeiten, wenn sie wirklich stattgefunden haben sollten, kommen im Landtage zur Sprache; die Prüfung und Verificirung der Wahlen bietet hiezu den gesetzlichen Anlaß.

Unsere gestrige Darlegung der Motive, von denen sich die Regierung bei der von ihr angestrebten Reform der Landtagswahlordnungen leiten ließ, beschäftigt heute die hiesigen Blätter in hohem Grade. Das Urtheil, zu dem die Presse gelangt, ist im Allgemeinen ein abschreckendes. Uns überrascht dies nicht. Die hiesige Presse hat schon seit langem sich das Vorrecht vindicirt, über Dinge und Verhältnisse, sobald sie der Initiative der Regierungskreise überhaupt entstammen, vorweg abzusprechen, und bei der Kritik politischer Maßnahmen die Sache selbst kaum eines flüchtigen Blickes zu würdigen.

Die Resultate einer solchen Kritik entsprechen naturgemäß dem Standpunkte, von dem sie vorgenommen wird, sie abstrahirt von der Sache vollständig, hält sich an äußerliche Momente und wird schließlich zum Ausbruch politischer Voreingenommenheiten. Mit politischen Vorurtheilen zu rechnen wird man keinem praktischen Politiker zumuthen wollen, am allerwenigsten einer Vorlage gegenüber, wie der Reform der Landtagswahlordnungen, die als streng-sachliche Frage auch eine sachliche Kritik erlangt und die vom Standpunkte momentaner Empfindungen gar nicht discutabel ist. Die hiesige Presse hat auch dieser Frage gegenüber sich auf den letzteren Standpunkt gestellt.

Wir wollen nicht untersuchen aus welchem Grunde sie der sachlichen Prüfung aus dem Wege ging; aber wir möchten nur beispielsweise auf den Umstand hinweisen, daß mehrere der hiesigen Organe die verstärkte Vertretung der Landgemeinden sofort auf die Tendenz einer „Vergewaltigung der Deutschen“ zurückführen, während ihnen die den einzelnen Landtagen vorliegenden Gesetzentwürfe doch noch ganz unbekannt sind, oder daß auch solche Organe, welche in den von der Regierung angebahnten Reformen ihre jahrelang geäußerten Wünsche

erfüllt sehen müssen, heute für diese — doch ihre eigenen — Wünsche nur Spott und Hohn haben! Solche abnorme Erscheinungen finden ihren prägnantesten Ausdruck in folgendem Satze des „Fremdenblattes“: „Grat Hohenwart darf sich wahrlich nicht wundern, wenn seine Vorlagen betreffend die Aenderung der Landesordnungen und der Wahlordnungen noch vor jeder Prüfung verurtheilt und zurückgewiesen werden.“ Wo solche, in dem genannten Blatte doppelt auffallende Sprache geführt wird, kann Ruhe, Objectivität und sachgemäße Beurtheilung überhaupt wohl nicht erwartet werden.“

Die Situation.

Wir haben bereits zu wiederholtenmalen erwähnt, daß der politische Horizont Oesterreichs nicht so von Wolken getrübt ist, wie er hier und da schwarz gesehen werden will. „Jupiter-Pessimismus“ wird durchaus nicht überall als Jahresregent Oesterreich-Ungarns anerkannt, und auch Stimmen im Auslande huldigen diesem Pessimismus nicht. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ betrachtet die politische Lage Oesterreich-Ungarns günstiger, indem sie schreibt:

„Wenn man nur die Parteiblätter zu Rathe zieht, so müßte man nothwendig glauben, daß die Verhältnisse im Innern sich unrettbar unversöhnlich gestaltet haben, und daß, wie die Wahlergebnisse vorliegen, die Verfassung und das Deutschthum gleichzeitig ohne weiteres über Bord geworfen werden. Wir sind entschieden der Meinung, daß das ein Irrthum ist. Es ist das Programm und die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung, die bisher widerstrebenden Elemente zur Mitwirkung an der parlamentarischen Thätigkeit heranzuziehen. Aber daß sie nicht weiter zu gehen denkt, als es der Zweck unerlässlich gebietet, dafür sollte schon die Thatsache eine Bürgschaft gewähren, daß die Abänderung der Verfassung streng auf dem Boden und mit den Mitteln der Verfassung angestrebt wird. Wer gar aber das Deutschthum für bedroht erachtet, stellt nicht nur diesem Deutschthum selbst ein unverdientes Armutshzeugniß aus, sondern er vergißt auch, daß die sehr zahlreichen deutschen Elemente, welche mit dem Ministerium gehen, wohl an der alleinigmachenden Kraft der bestehenden Verfassung Zweifel hegen mögen, daß sie aber gleichwohl deutsch sind und süßlen und eben deshalb nicht gesonnen sein können, sich selbst einer slavischen Präponderanz aus Meßer zu liefern. Und was endlich die föderalistische Gefahr angeht, so scheint schon deshalb dafür gesorgt, daß auch in dieser Richtung die Bäume nicht in den Himmel wachsen, weil doch der Kaiser sicher nicht eine staatsrechtliche Ordnung wollen kann, die der Länderautonomie mehr bietet, als mit der Staatseinheit verträglich ist, — eine Staatseinheit, die ihm von seinen Vorfahren überkommen und in der er selbst herangewachsen ist. Ob es übrigens ernsthaft in der Absicht der Verfassungspartei liegt, aus einem Reichsrath zu desertiren, in dem sie sich in der Minderheit sieht, vermögen wir nicht zu sagen; aber eine solche Desertion wäre nicht bloß unwürdig, sondern auch unklug: unwürdig, weil sie dem Kampf ausweicht, wo er nicht die sichere Aussicht des Sieges bietet; unklug, weil der Gegner, wenn er keinen Feind mehr vor sich sieht, seine augenblickliche Ueberlegenheit maßlos auszubenten versucht sein könnte. Allerdings haben die Czeden es mit der Desertion probirt, und sie hat ihnen Früchte getragen; aber wenn man auch vom Feinde lernen sollen, so soll man doch nichts lernen, was man selbst in der denkbar stärksten Weise verurtheilt hat.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. September.

Die Hauptmomente bei Eröffnung der Landtage fassen wir zusammen, wie folgt:

Im krainer Landtage motivirten 13 Abgeordnete ihr Fernbleiben in einer Zuschrift an den Landeshauptmann, in welcher sie erklären, diesen Landtag „nicht als legal bestehend“ erkennen und an den Verhandlungen desselben insoweit keinen Theil nehmen zu können, „bis der Landtag nicht die Anerkennung der bestehenden Staatsgrundgesetze rückhaltlos bethätigt haben wird“.

Im kärntner Landtage beantragte Einspieler die Drucklegung der Verhandlungen in slovenischer Sprache. Niemand unterstützte diesen Antrag.

Im niederösterreichischen Landtage kam eine Differenz zwischen der Regierung und dem Gemeinderathe von Wien in Betreff der Frage, ob die Kriegszuschläge zur Steuerleistung der Wähler hinzugerechnet werden sollen oder nicht, zur Debatte und ist außerdem ein Antrag auf Erweiterung des Wahlrechtes gestellt worden.

In Oberösterreich verließen 15 Mitglieder der „Verfassungspartei“ mit der Erklärung, daß sie wegen Mangels der Handelskammervertretung den Landtag demalen „nicht als legal“ anerkennen, vor der Constituierung den Saal.

In Böhmen wurde das a. h. Rescript vom Landtage mit Begeisterung ausgenommen und wurden die im Rescript erwähnten Regierungsvorlagen, die Wahlreform und das Nationalitätengesetz auf die nächste Tagesord-

nung gesetzt. Die deutschen Abgeordneten waren in der Sitzung zugegen.

In Währen brachte der Landeshauptmann nach den Eröffnungsformalitäten eine Erklärung des Landesausschusses zur Verlesung, mittelst welcher dieser die sämtlichen Wahlacten „wegen Illegalität der Wahlen“ ihm zur Verfügung stellt, worüber eine eigene Commission von 15 Mitgliedern zur Verifikation der Wahlen gewählt wird. Darauf wurde eine das Nichterscheinen der Linken im Landtagsaale begründende Erklärung verlesen.

Im schlesischen Landtage veranlaßte das Verlangen eines Mitgliedes, das Angeldbniß in czechischer, respectiv polnischer Sprache leisten zu dürfen, eine lebhafteste Debatte, welche dahin endete, daß diesem Verlangen wohl entsprochen, jedoch beschlossen wurde, die deutsche als Verhandlungssprache des Landtages gelten zu lassen.

Im galizischen Landtage brachte Smolka einen Adressantrag ein.

Dem galizischen Landtage wurden, gleichwie dem tirolischen und Triester, die bekannten Gesetzentwürfe der Regierung nicht unterbreitet.

In den übrigen Landtagen ging die Eröffnung ohne erwähnenswerthe Momente vor sich.

Die Entlassung der Nationalgarde hat, laut Pariser Nachrichten, in mehreren Departements begonnen; überall herrscht vollste Ruhe.

Auch die Schweiz, in ihrer Eigenschaft als politisches Probinland, befindet sich wieder einmal in einem Uebergangsstadium. Seit einigen Jahren haben bekanntlich verschiedene Cantone sich auf dem Wege der Umkehr zur unmittelbaren Demokratie befunden, nachdem längere Zeit hindurch die Neigung mehr für die Repräsentativ-Demokratie gewesen war. Für die letztgenannte Phase hatten auch kleine Cantone, für welche die unmittelbare Volksabstimmung bei Gesezen gewohnheitsmäßig gewesen war, sich der schließlichen Entscheidung durch gewählte Repräsentanten zugeneigt. Bis vor Kurzen war dagegen eine Richtung siegreich, welche auch in den größten Cantonen die directe Volksabstimmung wenigstens in der Form des Referendum zur Einführung brachte. Die ganze Bewegung stand im Zusammenhang mit einer politischen Denkart, welche auch in Frankreich zu dem imperativen Mandat für die Volksvertreter führte und mehr oder minder in ihrem letzten Grunde mit der Theorie, wenn auch nicht der Praxis der napoleonischen Volksabstimmung zusammenhing.

In Rom herrscht seit den Ereignissen vom 24. und 25. v. M. die vollständigste Ruhe und Ordnung. Der Fremdenzufluß ist ein außerordentlicher und verspricht von Tag zu Tag größer zu werden.

Auf den russischen Kaiser machten die Telegramme Bismarck's über die Gasteiner Zusammenkunft, welche der deutsche Vertreter in Petersburg zur Vorlage brachte, günstigen Eindruck.

Die neueste Post aus Madrid meldet, daß der König von Spanien bei seiner Abfahrt von Valencia der Gegenstand einer begeisterten Ovation gewesen. Bei der Weiterfahrt nach Tarragona wurde derselbe auf allen Stationen, besonders aber in Murviedro und Tortosa, warm begrüßt. Sein Einzug in Tarragona gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Die Behörden und eine zahllose Volksmenge empfingen ihn am Bahnhofe, der Clerus in der Kathedrale. Die Anleihe von 600 Millionen Realen ist achtmal gezeichnet worden, und diese Summe wird noch überschritten werden, da das Gesamtergebnis der Zeichnungen zur Stunde noch nicht vollständig bekannt ist.

Das Ministerium in Spanien ist in folgender Weise neu gebildet: De Fontes, Präsidium und Finanzen, Bar Sampayo Inneres, Moniz Marine, Abellino öffentliche Arbeiten, Corvo Aeußeres, Bagona Justiz.

Die Arbeiterbewegung in Norddeutschland

und die daselbst massenhaft eintretenden Arbeitseinstellungen veranlassen die „Weser-Ztg.“ zu einem längeren beachtenswerthen Artikel über die Strike-Epidemie. „Die Unternehmer — meint dieselbe — müßten in dem bisherigen Auftreten der Arbeiter Symptome erkennen, welche die Beforgnis erwecken, daß sie es nur mit ersten Versuchen zu thun hätten, das bestehende freie Vertragsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in eine Diktatur des Letzteren oder vielmehr irgend eines anonymen, den Arbeiter beherrschenden Comité's zu verwandeln. So, es ließe sich sogar denken, daß die Agitation für höhere Löhne etc. sich dem schärfer blickenden Auge als ein bloßes Parteimaneuere darstellte, dessen Weiter gar nicht ernsthaft an die Durchführung der Forderungen dächten, sondern die Unzufriedenheit der Arbeiter lediglich als ein Mittel zur Förderung ganz anderer Pläne betrachteten.“ So dann sagt die „Weser-Ztg.“ weiter: „In der That kann man sich in vielen Fällen der Annahme nicht erwehren, daß die Strikes nichts weiter sind als Agitationsmittel der communistischen Partei, welche auf diese Weise die Massen in Unruhe und Gährung versetzen und Erbitterung zwischen den verschiedenen Klassen der Bevölkerung säen will.“

Die wirklichen Führer der Bewegung haben leider ganz andere Dinge im Auge als das Wohl der Arbeiter. Im Gegentheil, das Wohl der Arbeiter ist

für sie die größte Gefahr; mit der Rückkehr der allgemeinen Zufriedenheit stürzt das ganze Gebäude ihres Einflusses zusammen. Wir sehen denn auch die Reisaapostel des Communismus überall beschäftigt, die Bevormundung der Arbeiter an sich zu reißen und Strikes zu organisiren, ohne sich im geringsten darum zu bekümmern, was dabei für ihre unglücklichen Trabanten herauskommt. Diese Vermischung communistischer Tendenzen ist für die Arbeiterbewegung eine große Gefahr. Sie droht, die Letztere von allen Sympathien der besseren Volkselemente loszulösen und sie selbst ihren eifrigsten Freunden als eine bedenkliche Verirrung erscheinen zu lassen. Die Arbeiterbewegung sinkt zu einer blinden Magd jener brutalen Reaction herab, deren eingeständenes Ziel es ist, die Menschheit zu der Unfreiheit der alten Sklavensaat zurückzuführen, in denen es kein Privateigenthum, keine Concurrenz und freilich auch keine Klassenunterschiede gab, weil Alle gleich misereabel daan waren.“

Die Botschaft des Präsidenten Thiers.

Minister Jules Simon verlas am 13. d. M. in der Nationalversammlung die Botschaft des Präsidenten der französischen Republik. Die Vorlesung des sehr langen Actenstückes nahm beinahe eine halbe Stunde in Anspruch. Die Botschaft begann damit, daß sie einen Rückblick auf die langen und wichtigen Arbeiten der Nationalversammlung warf, die ihr ein Recht geben, einem Augenblick der Ruhe vom Lande zu verlangen, das zu gerecht, zu verständig und selbst zu sehr gewohnt ist, die Grenze der menschlichen Kraft zu bemessen, um daraus der Regierung und der Nationalversammlung einen Vorwurf zu machen.

Dennoch ist es nicht eine Ruhe, um die es sich handelt, so fährt Thiers fort, es ist keine Ruhe, die wir verlangen, sondern Zeit, um den Gegenstand Ihrer Beratungen des nächsten Jahres zu bearbeiten und vorzubereiten, wo möglich ein Normalbudget zusammenzusetzen, die praktische Reorganisation der Armee zu vollenden, den Gang der Verwaltung zu überwachen, dieselbe nach Ihren und unseren Anschauungen zu regeln, die Verhandlungen zu beendigen, welche unser Handelssystem auf feste Grundlagen stellen sollen, und endlich diese unbegrenzte unaufhörliche Arbeit der Reorganisation des durch zwei schreckliche Kriege nach außen und nach innen erschütterten Landes fortzusetzen.

Also um zu arbeiten, verlangen wir Zeit, indem wir freimüthig vor dem Lande die ganze Verantwortlichkeit auf uns nehmen. Thiers betont hierauf die Nothwendigkeit für die Deputirten, die entweder Mitglieder der Generalräthe gewesen oder bei den bevorstehenden Wahlen hiesfür es werden, sich in ihren Departements zu befinden. In einem solchen Augenblicke sei ihre Anwesenheit in den Hauptorten der Departements eben so unerlässlich wie in Versailles.

Nur in der Vertraulichkeit der engsten Heimat könne man erfahren, was das Land könne, was es denke und was es wolle. Meine Herren, fährt Thiers fort, sprechen wir mit aller Freimüthigkeit, es handelt sich in diesem Augenblicke für das Land um die denkbar größten Interessen; es handelt sich sein gegenwärtiges und zukünftiges Geschick zu regeln, es handelt sich zu wissen, ob es sich nach der Tradition der Vergangenheit, einer ruhmvollen Tradition von 1000 Jahren, constituiren soll oder ob es, sich dem reisenden Strom überlassend, der die menschlichen Gesellschaften heute einer unbekannten Zukunft entgegenreibt, sich in eine neue Form kleiden soll, um gemäßlich seine Geschicke zu verfolgen? Wird dieses Land, Gegenstand der erstaunten Aufmerksamkeit der Welt, republicanisch oder monarchisch sein? Wird es die eine oder die andere dieser beiden Regierungsformen annehmen, die heute alle Völker spaltet?

Welches größere Project wurde jemals einer großen Nation unter Verhältnissen gestellt, unter denen es jetzt gestellt ist? Ich frage, meine Herren, ist es wohl befremdend, daß dieses Project uns aufregt? Je richtiger wir sind, desto bessere Patrioten sind wir, und desto mehr muß es uns aufregen. Wenn Sie um sich blicken, so sehen Sie die Nationen, die beinahe eben so betroffen wie wir von dem außergewöhnlichen Schauspiel sind, das wir ihnen bieten. Es ist demnach kein Grund uns dafür zu tadeln, daß wir so stark bewegt sind. Wir sollen es sein und wir würden weniger werth sein, wenn wir es nicht so sehr wären. Unsere Aufregung aber wird unvermeidlich zu jener des Landes. So bezieht auch die Beweggründe derselben sind, so müssen wir doch befürchten, daß sie durch ihre Verlängerung etwas der Ruhe und Klarheit benehmen, deren unsere Gemüther bedürftig sind. Demnach, meine Herren, trennen wir uns auf einige Wochen, um über die Reorganisation der Departements von Frankreich zu wachen, um ihre Tradition entweder wieder aufzunehmen oder, wenn es sein muß, dieselbe abzuändern, während die Regierung sich dazu verwenden wird, Ihre neuen Arbeiten vorzubereiten. Es ist demnach eine von Ihnen und ganz Frankreich anerkannte und gefühlte Nothwendigkeit.

Die Steuerfrage berührend, setzt Thiers auseinander, daß die von der Budgetcommission bereits genehmigten neuen Steuern genügen, um für die Anleihen eine Bürgschaft zu bieten. Es erübrigen noch Steuern

Tagesneuigkeiten.

Proceß Favre-Laluyé.

zu votiren, die hauptsächlich bestimmt sind, der seit 20 Jahren vernachlässigten und nunmehr in voller Verbindlichkeit gegen die Zukunft wieder aufzunehmenden Amortisation zu genügen. Die Regierung dachte, die neuen Hilfsquellen würden leichter durch die Zölle auf die Rohstoffe beschafft werden. Es wurden von der Commission Einwendungen dagegen erhoben und bisher keinerlei endgültiger Beschluß gefaßt. Angesichts der Nothwendigkeit, die Arbeiten der Nationalversammlung zu suspendiren, hat die Regierung die Einführung eines zeitweiligen Zehntelzuschlages zu alle Steuern als eine zur Garantie des Amortisationsdienstes bestimmte Hilfsquelle beantragt. Dieser Antrag wurde nicht günstig aufgenommen.

Die Regierung, in schließlicher Erkenntniß, daß der Credit diese Hilfsquelle nicht unerlässlich und unverweilt nothwendig habe, da die Nationalversammlung schon 360 Millionen neuer Steuern votirt hat, willigt in die Vertagung aller Fragen, welche die zu votiren noch erübrigenden neuen Steuern betreffen. Die Ferienfrage abermals berührend, sagt Thiers, die gegenwärtige Unterbrechung der Arbeiten könne, was die Möglichkeit und den Willen des Landes, seine Verpflichtungen zu erfüllen, anbelangt, nichts Nachtheiliges bedeuten. Die Votschaft unterstützt den Vertagungstermin vom 4. December und schließt in folgender Weise: „Seien Sie überzeugt, es geschieht dies nicht, um uns Ihrer Controle zu entziehen; wir rufen diese Controle herbei, wir wünschen daß Ihre Blicke uns auch nicht einen Augenblick verlassen, denn Sie würden nur Zeugen des unaufhörlichen Fleißes bei dem so schwierigen Werke der Reorganisation des Landes sein, Sie würden in Allen nur ergebene, häufig der Ermüdung erliegende Arbeiter erblicken, die aber von dem einzigen Interesse bewegt sind, die die Bemannung eines in Gefahr befindlichen Schiffes besetzt. Glücklicher Weise erblicken wir schon am Horizonte den Hafen; dieser Anblick erfreut uns und richtet unsere Herzen auf. Seien wir einig und arbeiten wir ohne Störung, und geleitet von Ihnen wird der Staat gleichzeitig Vaterland, Ordnung und Wohlstand wiederfinden und seinem alten Ruhm den Ruhm hinzufügen, sich selbst aus dem größten und bedrohlichsten Schiffbruche gerettet zu haben.“

Die Sklaven-Emancipation in Brasilien.

Endlich soll auch in Brasilien der Sklaverei die sich dort noch erhalten hat, der Todesstoß gegeben werden. Die brasilianische Regierung hatte sich nämlich entschlossen, der Deputirtenkammer einen detaillirten Gesetzentwurf zur Negeremancipation vorzulegen, und die Deputirtenkammer hat ihn in zweiter Lesung mit einer Mehrheit von 25 Stimmen angenommen. Man zweifelt nicht, daß auch der Senat zustimmen werde. Der Gesetzentwurf will indessen nicht eine sofortige allgemeine Emancipation, sondern nur eine sehr allmähliche. Gleich mit Erlaß des Gesetzes treten nur die der Krone oder dem Staate gehörigen Sklaven in den Genuß ihrer Freiheit und nach Ablauf von sieben Jahren die Sklaven auf den Gütern der Kirche. Den übrigen Sklaven, die vorerst in ihrer bisherigen Stellung verbleiben, verleiht das Gesetz volles Eigenthumsrecht, das Recht, Eigenthum zu besitzen, zu erben, zu erwerben, ausschließlich über das zu verfügen, was sie etwa durch Arbeit, Erbschaft, Schenkungen oder Erbschaft erwerben, ferner das Recht, gegen ein von Amtswegen festzusetzendes Kaufgeld sich jederzeit loskaufen zu können. Gewiß wird der heutigen Sklavengeneration diese Gesetzwohlthat nur in Ausnahmefällen zu Gute kommen. Durchreisender, wenn auch nicht ohne Bedenken, ist das Gesetz für die kommende Sklavengeneration. Denn sämtliche Kinder, die vom Erlaß des Gesetzes an von den Sklavinnen geboren werden, sind frei. Sehr eigenthümlich sind übrigens die Bestimmungen, die das Gesetz für die Erziehung dieser Kinder trifft. Bis zum vollendeten achten Lebensjahre fällt die Sorge für die Ernährung und Erziehung dem Eigenthümer der Mutter zu, welcher als Entschädigung dafür je nach seiner Wahl entweder den jährlichen Genuß einer Rente von 6 Proz. eines Capitals von 600 Milreis (ein Milreis ist ungefähr 1 fl. 35 kr.) oder die Befugniß erwirbt, den minderjährigen Neger bis zu seinem 21. Lebensjahre in seinen Diensten zu verwenden. Trifft der Eigenthümer die erstere Wahl, so tritt der achtjährige Neger unter die unmittelbare Vormundschaft des Staates, und liegt es den Behörden ob, ihm eine angemessene Beschäftigung gegen entsprechenden Lohn zu sichern, bis er mit seinem 21. Lebensjahre seine volle Selbstbestimmung erlangt. Man glaubt, daß die meisten Eigenthümer von dem Angebot der Rente Gebrauch machen werden, und dann wäre diese Rente gewissermaßen eine Entschädigung der Eigenthümer für ihr bisheriges Recht an die heranwachsende Neger-Generation. Wie sich das Gesetz in praxi machen wird, bleibt abzuwarten. Ein eminent wohlthätiges wird es auf alle Fälle.

Neuerer Nachricht zufolge wird der Entwurf des Gesetzes der Opposition halber in diesem Jahre wahrscheinlich noch nicht Gesetz werden.

Nach dem Falle der Commune wurde ein gewisser Laluyé verhaftet, aber die Militärbehörden setzten ihn in Freiheit, da nichts Bedeutsames gegen ihn vorlag. Nach Paris zurückgekehrt, sprengte er aus, daß Jules Favre ihn habe verhaften lassen, um sich gewisser Beweisstücke, die Laluyé in Händen habe, zu bemächtigen und einen lästigen Zeugen bei Seite zu schaffen. Jules Favre reichte eine Klage auf Verleumdung gegen Laluyé und die Redacteurs und Drucker der „Brisé“ und des „Avenir libéral“ ein, welche Blätter jene Behauptungen verbreitet hatten. In dem Prozesse waren alle Verklagten und der Kläger selbst mit ihren Advocaten erschienen. Gleich in dem Verhör ließ Laluyé den eigentlichen Anklagepunkt bei Seite, um sich in den gehässigten Angriffen gegen J. Favre's Privatleben zu ergeben. Er war vor Jahren ein intimer Freund des berühmten Advocaten, und dieser Freundschaft verdankt er die Kenntniß von Einzelheiten, die man der Öffentlichkeit zu entziehen pflegt. Nicht nur sprach er in der verlegendsten Weise von J. Favre's Verhältniß zu einer verstorbenen Frau, sondern beschuldigte den Gegner offen der Fälschung, auf versteckte, hinterlistige Art eben der Erbschleicherei und beinahe des Gismordes. Dies Alles setzte J. Favre in solche Aufregung, daß er sich hinreissen ließ (überflüssiger Weise scheint uns), unter Thränen eine Gewissensbeichte vor dem Gerichtshof und allem Publicum abzulegen. Ja, sagte er, als junger Advocat habe ich eine Frau, die von ihrem Manne getrennt lebte, kennen und leidenschaftlich lieben gelernt. 15 Jahre lang lebten wir in vollkommener Abgeschlossenheit. Ein Kind wurde uns geboren; ich hatte kein Vermögen, ich erkannte es nicht an; die Lage der Mutter, einer verheirateten Frau, erschwerte unsere Stellung. Es kam ein zweites Kind; ich erkannte nun beide an, zugleich mit einem Mädchen, welches Madame Bernier geboren hatte, ehe wir uns kennen lernten. Auch dieses Leptere habe ich immer als meine Tochter behandelt. Dann später, als uns abermals ein Kind geboren wurde und als ich auf die Bürgermeisterei ging, um die Erklärung zu machen, begleitete mich unglücklicherweise das älteste Mädchen, und da in ihrem Beisein der Beamte die übliche Frage an mich richtete: „Verheiratet?“ wagte ich nicht, in Anwesenheit des Kindes nein zu sagen. Das ist mein Fehler; ich habe eine falsche Erklärung abgegeben. — Glücklicher Weise hat der Himmel Diejenige, welche ich liebte, zu sich genommen und ihr den Schmerz erspart, die Verleumdungen dieses Mannes zu hören. Man urtheile, wie viel diese Erklärung einem Manne kosten muß! Auf die Widerlegung jener anderen versteckten Verdächtigungen, welche J. Favre weiter unternahm, sei hier nicht eingegangen. Laluyé ist zu einem Jahr Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße, die Redacteurs Portalin, Huguet und Charvet je zu einem Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Die Verhandlung dauerte bis 4 Uhr Morgens.

— **Se. l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Armees-Obercommandant Feldmarschall Erzherzog Albrecht** traf am 12. d. M. in Arad ein und wurde im Bahnhofe von Sr. Excellenz dem Commandanten der 23. Truppendivision FML. Freiherrn v. Scudier und einem höheren Generalstabsofficier, sowie von Autoritäten der Stadt ehrfurchtsvoll begrüßt. Se. l. Hoheit fuhr in Begleitung des FML. Scudier in das Hotel „zum weißen Kreuz“, wo Höchstderselbe von dem gesammten Officierscorps erwartet und begrüßt wurde. Zu dem von Sr. l. Hoheit kurz darauf gegebenen Diner wurden die in Arad anwesenden Herren Generale und Stabsofficiere, sowie sonstige Notabilitäten zugezogen.

— **(Zur Wiener Weltausstellung.)** Der ungarische Handelsminister, Herr v. Szlavy, hat seinen Privat-Secretär, Herrn Emerich v. Nemetz, nach Wien gesendet, um mit dem General-Director der Ausstellung mehrere die Exposition berührende Angelegenheiten zu besprechen.

— Aus München wird gemeldet, daß die königlich bayerische Regierung die präliminären Kosten der Theilnahme an der Wiener Weltausstellung bereits in das nächste Budget einzustellen beabsichtigt. Auch aus anderen Staaten liegen bereits ähnlich erfreuliche Zeichen der wachsenden Theilnahme für die Ausstellung vor. So hat unter Anderem, in Folge Aufforderung des schweizerischen Bundesrathes, der Staatsrath des Cantons Gené eine Commission ernannt, um die Interessen des Genfer Handels und der Industrie dieses Cantons bei der Wiener Weltausstellung zu vertreten. Die Commission ist aus hervorragenden Männern der Wissenschaft und Industrie, als: Herrn Professor Karl Vogt, Warimann, Colladon, Noz und mehreren bedeutenden Repräsentanten der Genfer Uhren-Fabrication und Bijouterie-Erzeugung zusammengesetzt. Sie hat sich bereits constituirt und Herrn Demole zu ihrem Präsidenten gewählt. — Der General-Director der Ausstellung hat, im Vereine mit einer Anzahl Industrieller und Fachmänner am Samstag den 16. September einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Ulm unternommen, um die schwäbische Industrie-Ausstellung zu besichtigen, die Vertreter derselben zu begrüßen und in collegialer Weise zur Bekleidung der Wiener Ausstellung des Jahres 1873 einzuladen. Die Antworten der Directionen der ausländischen Bahnen, betreffend die Herabsetzung des Frachtpreises auf das möglichst geringste Maß für die zur Wiener Weltausstellung gelangenden Frachtgegenstände sind bereits fast durchgehends

eingelaufen und lauten alle äußerst günstig. Fast sämtliche Bahnverwaltungen sind auch bereits unter sich vollkommen über das Maß der zuzugestehenden Ermäßigungen einig und es werden besonders Maschinen und Maschinenbestandtheile, Dampf- und Oekonomie-Apparate und solche Gegenstände, die überhaupt zu ihrem Transporte eines ganzen Wagens bedürfen, einer großen Frachtermäßigung sich erfreuen. Von Seite der Gesandten und Konsuln der europäischen und überseeischen Staaten sind ebenfalls bereits beim Handelsministerium Berichte eingelaufen, die auf eine große Theilnahme der Industriellen und insbesondere auch von Künstlern jeder Art hoffen lassen, und es wurden auch deshalb schon mit den Besitzern von Kauffahrtschiffen der verschiedenen Meere Unterhandlungen eingeleitet, um dem Transporte überseeischer Ausstellungsgegenstände jedwede mögliche Erleichterung zuzugestehen.

— **(Post-Sparcassen.)** Der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Max Schweinburg weilte derzeit in Brüssel, um das auch in Belgien bereits vortheilhaft eingeführte Institut des englischen Postlaffen-, Lebens- und Renten-Versicherungswesens an Ort und Stelle kennen zu lernen und seine Erfahrungen, welche sich derselbe schon früher über die englischen „Post-Office-Saving-Banks“ und „Insurance“ gesammelt hat, mit Rücksicht auf die beabsichtigte Einführung dieses Institutes in Oesterreich zu ergänzen. Das belgische System, das erste und beste nach dem Maßstabe continentaler Verhältnisse, ist einfacher als das englische und auch geeigneter, in Oesterreich als Muster zu dienen.

— **(Mont-Cenis-Bahn.)** Die Herren Hofrath v. Nörbling, dann die Ministerial-Secretäre des Handels-Ministeriums, Bollauey und Dr. Freiherr von Strobach, ferner der Nordbahn-Director Herr Zillinger haben sich zur feierlichen Eröffnung des Tunnels durch den Mont-Cenis nach Turin begeben.

— **(Eine Naturmißbildung seltener Art)** kam dieser Tage in Wien vor: Frau Marie Härtl, Gewölbinhabersgattin und Mithauseigenthümerin, 9. Bezirk Porzellangasse Nr. 29, wurde den 8. d. von einem Knaben entbunden, welcher weder Arme noch Füße besitzt. Das Kind lebt, Mutter und Kind befinden sich wohl.

— **(Dankadresse.)** Dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Ritter v. Schweidler in Graz wurde durch eine Deputation des Gemeinderathes eine Dankadresse für seine Thätigkeit als Obmann der Gemeindeparkasse überreicht, welcher Anstalt Ritter v. Schweidler seit deren Gründung bis in die jüngste Zeit vorstand, und um deren Prosperität er sich wesentliche Verdienste erworb, so daß, wie die Adresse betont, der Name Schweidler's mit der Anstalt immer auf das innigste verbunden bleiben wird.

— **(Väterbesuch in Steiermark.)** Im Gurorte Gleichenberg sind bis zum 10. September 2433, in der Curanstalt Hohenst. Sauerbrunn 2263 und in der Kaltwasserheilanstalt St. Radegund 501 Personen eingetroffen.

— **(Die Ausstellung in Triest)** wird unfehlbar am 20. d. M. um 10 Uhr Vormittags eröffnet werden. Das Comité für die von der Handels- und Gewerbe-kammer veranstalteten Musterausstellung, die in einer geräumigen Abtheilung untergebracht ist, ladet alle jene Kaufleute, die derselben noch irgend einen passenden Gegenstand einzuverleihen wünschen, ein, sich bis zum 18. d. M. an Herrn Hugo Massopust im Locale der Ausstellung selbst zu wenden.

— **(Die großen Manöver)** zwischen Pest und Waizen, welche am 24., 25., 26. und 27. d. stattfinden werden, sind in zwei Lagerperioden eingetheilt und wird das Ostcorps der Landescommandirende Baron Gablenz und das Westcorps Se. l. Hoheit der Herr Erzherzog Joseph commandiren.

— **(Banditenwesen.)** Aus Itamo (Griechenland) wird dem „Osserv. Triest.“ unterm 25. v. Mts. geschrieben: Vor einigen Tagen fand ein Zusammenstoß zwischen einer starken, aus griechisch-türkischen Truppen combinirten Patrouille und der Räuberbande des Tacco Arvaniti statt, dieselbe, die vor zwei Jahren den Engländer Poyd und den ital. Legationssecretär Grafen Voyle gefangen nahm und später ermordete; das Gefecht dauerte geraume Zeit, zwei Briganten fanden daselbst ihren Tod; unter diesen der berühmte Kefluda, der dem Grafen Voyle den Todesstoß gab. Der Rest der Bande rettete sich in die Gebirge, sie wird jedoch verfolgt und es ist Hoffnung vorhanden, daß es den Truppen gelingen wird, selbe einzufangen.

Locales.

Die Regierungsvorlagen für den trainer Landtag.

Wir bringen vorläufig einen Auszug aus den, dem trainer Landtage übergebenen drei Regierungsvorlagen: u. 3.

1. den Gesetzentwurf in Betreff der Abänderung der Landesordnung, welcher die §§ 3, 12 und 38 der bisherigen Landesordnung außer Kraft setzt und die Bestimmungen enthält, daß die neu zu constituirende Landesvertretung aus 39 Mitgliedern, beziehungsweise aus 4 Landesauschüß-Beisitzern besteht;

2. jenen in Betreff der Abänderung des Anhangs zur Landesordnung, der den bisherigen Anhang außer Kraft setzt, und bestimmt, daß 6 Landtagsmitglieder nach einem neuen Modus in das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes zu wählen sind;

3. jenen in Betreff der Landtags-Wahlordnung, der die bisherige Wahlordnung außer Kraft setzt und eine neue aus 47 Paragraphen bestehende Wahlordnung feststellt, wozu die Landtagsabgeordneten direct zu wählen sind, der Großgrundbesitz und die Großindustrie einen Wahlbezirk und beide je einen Wahlkörper bilden, für die Wahl der Abgeordneten der Städte und Märkte 8, und für jene der Abgeordneten aus den Landgemeinden 17 Wahlbezirke bestehen, neue Wahlorte zu bestimmen sind, der Census beim Großgrundbesitz und bei der Großindustrie auf mindestens 200 fl., in der Landeshauptstadt auf mindestens 10 fl., in Städten, Märkten und Landgemeinden auf mindestens 5 fl. festgesetzt wird und schließlich die Vorbereitung, Ausschreibung und Vornahme der Wahl normirt werden.

Im Verlaufe der nächsten Tage werden wir den vollständigen Inhalt dieser drei Gesetzes-Vorlagen veröffentlichen.

(Die Ausstellung der Ender'schen Aquarellbilder) dauert auch noch während der laufenden Woche fort, da die ursprünglich beabsichtigt gewesene Ausstellung derselben in Klagenfurt nunmehr unterbleibt. Gleichzeitig mit dieser Verlängerung der Ausstellung wurde der Eintrittspreis auf 10 kr. herabgesetzt.

(Ernennung.) Herr Franz Martinz, Grundbuchsführer bei dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach, wurde zum Landtabel- und Grundbuchdirectionsadjuncten bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach ernannt.

(Srikaner und dalmatinische Bahnprojecte.) Wie man aus Wien schreibt, sind die dalmatinischen und srikaner Eisenbahnen der Verwirklichung nicht so nahe als man glaubt. Es mußten und müssen wohl auch noch neue Tracirungen vorgenommen werden. Die Srikaner-Bahn hat auf dem Tschitschenboden mit bedeutenden Terrainschwierigkeiten zu kämpfen. Die neue Tracé der dalmatinischen Längenbahn weicht von der alten wesentlich ab und geht nunmehr über Siverich am Fuße des Monte Promina, wo sich die Kohlenlager befinden, deren Ausbeute nicht unbedeutende Vorteile verspricht. Der Ausbau der dalmatinischen Bahnen ist natürlich von dem Anschluß an das croatisch-ungarische Netz abhängig; da aber für diese letztere Bahn, welche die Militärgrenze durchschneiden soll, nicht einmal die notwendigen Vorstudien gemacht sind, und die Interessen-Garantie-Frage noch gar nicht angeregt ist, so dürfte das cisleithanische Dalmatien, des transleithanischen Croatiens wegen, noch einige Jahre auf seine Bahnen warten. Einigen Ersatz dürfte Dalmatien in der Lösung der für das Kronland äußerst wichtigen „Narenta-Angelegenheit“ finden. Minister Dr. Schöffle beabsichtigt, das Project über die Schiffbarmachung der „Narenta“ und die Einsumpfung des Narentathales dem nächsten Reichsrathe vorzulegen.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte Laibach.) Am 20. September. Andreas Porenta: schwere körperliche Beschädigung. — Am 21sten September. Barthelma Slapnik: schwere körperliche Beschädigung; Eduard Koller und drei Genossen: Diebstahl. — Am 22. September. Jakob Dömel: schwere körperliche Beschädigung; Mathias Tauscher: Betrug; Michael Brugger: schwere körperliche Beschädigung.

(Diöcesanveränderungen.) Herr Math. Strucelj, Pfarrer in Niederdorf, erhielt die Pfarre Dornegg bei Feistritz; die Pfarre Niederdorf wurde am 12. d. ausgeschreiben. Herr Michael Lazar, Director und Katechet in Krainburg, kommt als erster Lehrer an die Präparandenanstalt für Mädchen in Laibach. — Uebersezt und angestellt wurden die Herren: Fr. Spendal von Neumarkt als Director und Katechet nach Krainburg; Karl Geme, neu angestellt, als Cooperator nach Glödnitz; Ignaz Koren von Dragotsch nach St. Peter bei Rudolfsberghaus; Joh. Poklutar, neu angestellt, nach Dragotsch; Fr. Marešić, neu angestellt, nach Heil. Geist. — Gestorben ist am 8. d. Herr Anton Jakič,

Pfarrer in Krainburg; die Pfarre Krainburg wurde am 12. d. und die Pfarre Auerberg neuerdings am 5. d. ausgeschreiben.

Eingefendet.

Einladung

zur General-Versammlung des Lehrervereins für Krain am 27. September 1871 früh 9 Uhr im magistralischen Rathssaale zu Laibach.

Programm:

1. Berathung über einen Entwurf der Lehrpläne für ein-, zwei-, drei-, vier- und mehrklassige Volksschulen.
 2. Antrag auf Aenderung der Statuten dahin, daß Lehrer aller slovenischen Länder als Mitglieder dem Vereine beitreten könnten.
 3. Berathung, ob das slovenische Schulblatt „Učiteljski Tovarš“ mehrmal ausgegeben werden sollte als bisher, und wie dieses zu ermöglichen wäre.
 4. Anträge, betreffend die Gesetzentwürfe über die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, dann Errichtung und Erhaltung der Volksschulen in Krain.
- Gleichzeitig wird im Localgebäude 1. Stock in den Localitäten der k. k. Leibesübungsanstalt eine Lehrmittel-Ausstellung stattfinden.
- Alle Lehrer und Schulfreunde werden eingeladen, sich an obiger Versammlung recht zahlreich zu betheiligen.
- Abends um 8 Uhr findet im Tauscher'schen Gasthause auf der Wienerstraße ein Lehrer-Concert mit Musik und Gesang statt. Entrée 30 kr. Der Reinertrag wird dem Pensionsvereine für Lehrer, deren Witwen und Waisen in Krain zugewendet werden.

Am 28. September 1871, früh 9 Uhr, wird im Schulgebäude im Lehrzimmer der dritten Klasse der k. k. Leibesübungsanstalt die

General-Versammlung des Pensionsvereins für Volksschullehrer, deren Witwen und Waisen in Krain stattfinden.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Vorsitzenden.
 2. Geschäftsbericht des Secretärs und des Kassiers.
 3. Allfällige Anträge der Mitglieder.
 4. Neuwahl der Vereinsvorstehung.
- Am nämlichen Tage, früh 11 Uhr, wird ebenfalls die

General-Versammlung des Vereins „Sola“ stattfinden.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Vorsitzenden des Gründungs-Ausschusses.
 2. Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses.
 3. Wahl des neuen Ausschusses.
 4. Allfällige Anträge der Mitglieder.
- Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder und Schulfreunde höflichst eingeladen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Keine Krankheit vermag der delicaten Revalesciere du Barry zu widerstehen und bezeugt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenerkrankungen, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesung, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782.

Tyrnau, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortheilhafte Revalesciere hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalesciere veranlaßt mich, dieselbe andern Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger.

Certificat Nr. 62914.

Weslan, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalesciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese löbliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann.

Nährhafter als Fleisch, erparst die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund

fl. 36. Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kolleting, in Klagenfurt P. Birnbacher, in Graz Gebrüder Strenzmann, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Török, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Telegraphischer Wechselcourse

vom 16. September.

Spec. Metalliques 58 75. — Spec. Metalliques mit Wais- und November-Zinsen 58 75. — Spec. National-Anlehen 68 80. — 1860er Staats-Anlehen 98 30. — Bank-Actien 76 5. — Credit-Actien 290 30. — London 117 80. — Silber 118 f. 0. — R. f. Münz-Ducaten 5 70 1/2. — Napoleonsd'or 9 45 1/2.

Das Postdampfschiff „Cimbria“, Capitän Haack, ging am 13. September mit 642 Passagieren von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 45 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 72 Ctr., Stroh 25 Ctr.).

Durchschnittspreise.

	Met.	Met.	Met.	Met.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Metzen	6 20	6 61	Butter pr. Pfund	42
Korn-Saat	4	4 12	Eier pr. Stück	2 1/2
Gerste	2 80	3 25	Milch pr. Maß	10
Hafer	1 70	2 15	Rindfleisch pr. Pfd.	23
Halbschmalz	—	4 95	Kalbsteisch	26
Heiden	—	3 35	Schweinefleisch	22
Girte	3 80	3 53	Schöpfenfleisch	17
Kufurth	4 40	4 70	Schmalz pr. Stück	35
Erbsen	2 20	—	Lauben	16
Linse	5	—	Heu pr. Ctr., alt	1 20
Erbsen	5 20	—	„ „ „ neu	—
Hirsol	5 50	—	Stroh	1
Rindschmalz Pfd.	—	53	Folz, hart, pr. Rst.	6 80
Schweinschmalz	—	46	„ weiches, „	5
Speck, frisch	—	50	Wein, roth, Cimer	12
„ geräuchert	—	42	„ weißer	10

Angekommene Fremde.

Am 15. September.

Elefant. Choter, Kaufm., Pest. — Saller, Bahnbeamte, Ofen. — Tauer, Pfarrer, Waich. — Jager, Kaufm., Wien. — Baron Kofsig, Unterhau. — Busler, Privat, Rudolfsberghaus. — Berchi, Privat, Schweiz. — Fräulein Leitner, Prag. — Frau Barth, Prag. — Fanny Barth, Prag. — Profeta, Prag. — Schloß, Prag. — Gersner, Prag. — Walter, Kaufm., Wien. — Gustenbrandt, Wien. — Mark, Wien. — Michel, Graz. — Guttmann, Graz. — Primic, Graz. — Reutner, Neumarkt. — Witine, Frankensmarkt.

Stadt Wien. Kun, Kaufm., Triest. — Kautschisch Eduard, Lichtenwald. — Kautschisch, Arthur Lichtenwald.

Mohren. Nibel, Gutsbesitzer, Reichensfeld. — Maria Conrad, Schauspielerin, Wien. — Dorat, Capellmeister, Prag. — Vanits, Opernsänger, Prag. — Lung, Schauspieler, Wien.

Lottoziehung vom 16. September.

Triest: 44 20 14 89 66.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
16.	6 U. Mg.	741.81	+12.0	windstill	theilw. bew.	0.00
	2 „ N.	740.10	+18.0	N. schwach	heiter	
	10 „ Ab.	740.52	+10.4	N. schwach	heiter	
17.	6 U. Mg.	740.41	+5.9	windstill	Nebel	0.00
	2 „ N.	737.02	+20.1	N. schwach	heiter	
	10 „ Ab.	735.94	+11.4	windstill	heiter	

Die trockene nördliche Luftströmung aufhaltend. Wolklose Tage. Vom Morastbrennen starker Moorrauch gegen die südlichen Berge. Gestern Wetterleuchten in W. Das vorgefrühe Tagesmittel der Wärme + 13.7° um 0.2°; das gestrige + 12.5° um 1.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 15. September. Der Umstand, daß Geld sich flüssiger zeigte als in den jüngsten Tagen, beruhigte die Börse und belebte den Verkehr in Speculations- so wie auch in Anlagereffecten. Namentlich waren Actien der austro-egyptischen Bank und Wechselbank gefragt. Rente und Staatslose erhöhten ihren Preis. Devisen wurden billiger als gestern abgegeben.

A. Allgemeine Staatsschuld.		
für 100 fl.		
	Geld	Waare
Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt.		
in Noten verzinst. Mai-November	58 80	58 90
„ „ Februar-August	58 80	58 90
„ „ Silber „ Jänner-Juli	68 80	68 90
„ „ April-October	68 90	69
Jose v. J. 1839	287	288
„ „ 1854 (4 %) zu 250 fl.	—	92.50
„ „ 1860 zu 500 fl.	98.40	98 60
„ „ 1860 zu 100 fl.	113 25	113.50
„ „ 1864 zu 100 fl.	136 50	136.75
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber	122.50	123
B. Grundentlastungs-Obligationen.		
für 100 fl.		
	Geld	Waare
Böhmen	zu 5 pCt	96 — 97
Galizien	„ 5 „	75 50 76 25
Nieder-Oesterreich	„ 5 „	97 — 98
Ober-Oesterreich	„ 5 „	94 50 95
Siebenbürgen	„ 5 „	76 — 76.50
Stiermark	„ 5 „	92 — 93
Ungarn	„ 5 „	79 25 80
C. Andere öffentliche Anlehen.		
Donau-Regulirungslose zu 5 pCt.		
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl.	d. W. Silber 5 % pr. Stück	109 80 100
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl.	d. W. (75 fl. Einzahl.) pr. Stück	98.20 98 50

Wiener Communalanlehen, rückz. Geld Waare		
zahlbar 5 pCt. für 100 fl.		
	Geld	Waare
Anglo-Oesterr. Bank	251 20	251.50
Bankverein	217.50	218
Boden-Creditanstalt	258	260
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	240 70	241
Creditanstalt, allgem. ungar.	109	109 25
Escompte-Gesellschaft, u. s.	935	940
Franco-Oesterr. Bank	120.10	120.40
Generalbank	—	—
Hanfbank	149	150
Nationalbank	765	767
Unionbank	250	250.50
Reichsbank	113	113.50
Verkehrsbank	180.50	181
D. Actien von Transportunternehmungen.		
Geld Waare		
Alfred-Hinmaner Bahn	178.75	179.25
Böhm. Westbahn	—	—
Carl-Ludwig-Bahn	252.25	252 50
Donau-Dampfschiff. Gesellsch.	572	574
Elisabeth-Westbahn	231	231.50
Elisabeth-Westbahn (Kinz. = Bundweiser Straße)	203 25	203.75
Ferdinands-Nordbahn	2110	2115
Königsbrunn-Berefer-Bahn	172	173

Frank-Josephs-Bahn		
Geld Waare		
Frank-Josephs-Bahn	205 75	206
Leibniz-Bahn	170.50	171
Nord-Oesterr.	377	379
Deffern-Nordwestbahn	219 25	219.75
Rudolfs-Bahn	161 50	162
Siebenbürger Bahn	172.50	173
Staatsbahn	375	376
Südbahn	188 50	188 75
Süd-nordb. Verbind. Bahn	172 50	173
Theiß-Bahn	245	245.25
Ungarische Nordostbahn	159.25	159.75
Ungarische Ostbahn	85.75	86.25
Tramway	208.95	209
E. Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Geld Waare		
Aug. 8. Boden-Credit-Anstalt	106 25	106 75
verlosbar zu 5 pCt. in Silber	86 80	87 20
„ in 23 J. rückz. zu 5 pCt. in d. W.	88 75	89 25
Nationalb. zu 5 pCt. d. W.	—	89
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 pCt.	—	89
F. Prioritätsobligationen.		
Geld Waare		
Aug. 8. Bod.-Cred.-Anstalt	94.50	95
Herb. = Westb. in S. verz. (l. Emiff.)	105	105.25
Herb. = Nordb. in S. verz.	98.50	98.75
Franz-Josephs-Bahn	—	105 50
G. Carl-Ludw. B. i. S. verz. 1. Zar.	98 25	98 50
Oesterr. Nordwestbahn	—	—
G. Wechsel (3 Mon.) Geld Waare		
Geld Waare		
Angsb. für 100 fl. südb. W.	100 35	100.45
Klamm. a. W. 100 fl. detto	100 60	100 80
Hamburg, für 100 Mark Banco	87 30	87 40
London, für 100 Pfund Sterling	117 60	117 70
Paris, für 100 Francs	45 75	45 85
H. Privatlose (per Stück.)		
Geld Waare		
Creditanstalt f. Handel u. Gew.	182 75	183.25
zu 100 fl. d. W.	—	14.50
Rudolfs-Eisenbahn zu 10 fl.	—	15.50
I. Wechsel (3 Mon.) Geld Waare		
Geld Waare		
Angsb. für 100 fl. südb. W.	100 35	100.45
Klamm. a. W. 100 fl. detto	100 60	100 80
Hamburg, für 100 Mark Banco	87 30	87 40
London, für 100 Pfund Sterling	117 60	117 70
Paris, für 100 Francs	45 75	45 85
J. Cours der Geldsorten		
Geld Waare		
R. Münz-Ducaten	5 fl. 72 kr.	5 fl. 73 kr.
Napoleonsd'or	9	46
Preuß. Cassenscheine	1	78 1/2
Silber	118	75
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnützung: — Geld, — Waare.		